



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Monatsbericht Juni 2003

Der Juni setzte den Trend der Vormonate zu außergewöhnlich stabilen Großwetterlagen fort. Bis auf eine Unterbrechung zur Monatsmitte prägte ein ostatlantisches Trogssystem unser Wetter und führte vorderseitig zu einer andauernden südwestlichen Höhenströmung, mit der sehr warme, teilweise kontinental-tropische Luft aus Afrika angesaugt und gegen die Alpen geführt wurde. Diese Konstellation hatte eine intensive Hitzewelle besonders der Regionen vom östlichen Teil der Iberischen Halbinsel bis zum Balkan zur Folge. In Deutschland waren vor allem die südwestlichen Gebiete betroffen, wobei es insgesamt ein Nordwest-Südost-Gefälle gab. In Freiburg lag die Monatsmitteltemperatur mit 24°C auf mediterranem Niveau, in Berlin wurde mit 19,7°C immerhin der 3.-wärmste Monat seit 1893 gemessen. In Göttingen war die Abweichung mit +2,7°C (18,4°C) besonders durch die etwas kühlere zweite Monatshälfte nicht so extrem, jedoch noch immer deutlich. Dabei registrierte die WSG 14 Sommertage (+8), das niedrigste Tagesmaximum lag mit 17,8°C ebenfalls ungewöhnlich hoch (Maximum vom 3.06.2001: 13,6°C), ohne dass in diesem Monat die Höchstwerte des Vorjahres erreicht wurden (Maximum: 30,4°C gegenüber 33,1°C 2002).

Mit 58,3 mm Niederschlag war der Juni deutlich zu trocken. Zwar reichte die Niederschlagsmenge und -verteilung, um größere Schäden in der Landwirtschaft gerade noch zu verhindern. Wirklich außergewöhnlich ist jedoch die Dauer dieser relativen Trockenheit, ist der Juni doch bereits der 5. Monat in Folge mit einem Niederschlagsdefizit von mehr als 10 %. Seit Anfang Februar hat sich ein Feuchtigkeitsdefizit von 84 mm gegenüber dem langjährigen Mittel aufgebaut, gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sind es sogar 146 mm. Seit etwa Anfang Mai drang der Regen in normalschwerem Boden nicht tiefer als etwa 50 cm ein, so dass die Verbindung zum Grundwasser teilweise seit längerem unterbrochen ist. Der Wert der theoretischen Verdunstung lag mit 122 mm um 64 mm höher als die Regenhöhe.

Die größte Abweichung erreichte die Sonnenscheindauer. Sowohl die monatliche Wert als auch der anhaltende Trend liegen auf Rekordniveau. Mit 321 Stunden Sonnenschein (+135 h = 173 %) setzt sich eine Folge von mittlerweile sieben Monaten fort, 1125 Stunden sind es seit Anfang Januar, damit wurde bereits knapp 80 % des Jahressolls erreicht. Der mittlere Bewölkungsanteil sank im Juni auf den neuen Rekordwert von nur 35,4 %, durchschnittlich schien die Sonne täglich knapp 11 Stunden lang. Zum Vergleich: Im Juli 2000 schien die Sonne in Berlin 103 Stunden lang, rund 3,3 Stunden täglich. Auch die Konstanz ist bemerkenswert: Gab es in den beiden Vorjahren zwischen dem 1. April und dem 30. Juni etwa dem Normalwert entsprechend 7 (2001) bzw. 10 (2002) vollständig bedeckte Tage, so registrierte die WSG 2003 seit dem 20. März keinen Tag mehr ohne Sonnenschein.

Ebenfalls im Trend liegt die schwache Luftbewegung des Monats. Sowohl der Durchschnittswert der täglichen Spitzenböen (29 km/h) als auch die der monatliche Absolutwert (53 km/h) belegen einen windschwachen Monat. Insgesamt 10 windschwache Tage (+8) unterstreichen diese Feststellung.